Darum ist es keineswegs willkürlich, wenn auch in der Geschichte der Wissenschaft Aussagen über «richtig» und «falsch» gemacht werden.

Ich möchte nun zum Schluß aber doch betonen, daß die Arbeit des Verfassers eine Fundgrube reicher Belehrung bietet. Man sieht auch hier erneut, wieviel experimentelle Kunst und theoretisches Bemühen nötig ist, bis sich der Nebel hebt und in einem glücklichen Augenblick das richtige Physikalische Gesetz entdeckt wird.

M. Fierz

3. DIETER V. STEPHANITZ, *Exakte Wissenschaft und Recht*. Beiträge zur Rechts- und Staatswissenschaft, Heft 15, XII + 273 Seiten. Münster 1970. Kartiert DM 48,-.

Der Verfasser hat den Einfluß von Naturwissenschaft und Mathematik auf Rechtsdenken und Rechtswissenschaft in 2½ Jahrtausenden in der vorliegenden Schrift untersucht und außerordentliches Material zutage gefördert. Er zeigt, wie schon das griechische Naturrecht vom Physis-Begriff geformt war und auch mathematische Einflüsse auf das Recht deutlich erkennbar sind. Nichts dergleichen ist hingegen im Mittelalter vorzufinden. In der Renaissance zeigt sich dann wieder der mathematische Einfluß durch Melanchthon, Ramus, Hobbes. In der Folge ist auch der mathematische Einfluß deutlich bei Juristen wie Weigel, Pufendorf und Thomasius.

Der mathematische Einfluß kommt mehr oder weniger nach Kant zu einem Ende.

Der naturwissenschaftliche Empirismus der Renaissance, vor allen Dingen formuliert durch Bacon, ist sowohl im Rechtsdenken von Pufendorf wie Thomasius wie Conring deutlich erkennbar. Dasselbe gilt für Locke und Bentham. Prononciert von den Naturwissenschaften beeinflusste Juristen sind Kirchmann und Knapp. Auch das sogenannte psychologische Recht ist naturwissenschaftlich beeinflusst. Enorm und durchaus nicht immer positiv ist der Einfluß des Darwinismus, wie es sich vor allen Dingen bei Ihering zeigt. Auch medizinische Einflüsse sind unverkennbar, wie sie vor allen Dingen durch Lombroso vermittelt wurden. (Die Ideen Lombrosos stammen meistens von dem Phrenologen Gall). Ein weiterer stark vom Darwinismus beeinflusster Rechtsdenker war Franz von Liszt. Der Autor schließt sein verdienstvolles Werk mit einer Beleuchtung der pseudo-wissenschaftlichen Rechtsorientierung der deutschen Nationalsozialisten und der Marxisten.

Erwin H. Ackerknecht

4. J. K. CRELLIN, *Medical Ceramics*. A Catalogue of the English and Dutch Collections in the Museum of the Wellcome Institute of the History of Medicine. 304 Seiten, 488 Illustrationen und 3 farbige Tafeln. Wellcome Institute, London 1969. 126 s.

Dies ist der erste gründliche Katalog einer Abteilung des berühmten Wellcome-Museums. Er ist sehr kompetent abgefaßt und sehr reich und schön illustriert. Er ist nicht nur ein wertvoller Beitrag zur Geschichte der Medizin und Pharmazie, sondern auch zur Geschichte der Keramik. Eine erste Abteilung von 160 Seiten umfaßt die Apothekergefäße. Eine zweite Abteilung von 50 Seiten registriert andere keramische medizinische Gegenstände, wie Futtergeräte, Spucknapfe, Nachttöpfe usw. Ein letzter Teil bringt Vermischtes (Aderlaßbecken, Inhaliergeräte usw.).

Erwin H. Ackerknecht

5. KURT KOLLE (Herausgeber), *Große Nervenärzte*. Band I, 2., erweiterte Auflage. 21 Porträts und 8 Faltafeln, X + 309 Seiten. Verlag Georg Thieme, Stuttgart 1970. DM 39,-.

Es ist außerordentlich zu begrüßen, daß diese von verschiedenen Autoren verfaßten 21 Lebensbilder, von Berger bis Wagner-Jauregg, welche das erstemal 1956 erschienen sind und mit Recht großen Beifall fanden, nunmehr in einer Neuauflage vorliegen. Die Biographien selber sind unverändert. Dagegen hat der Herausgeber den wertvollen Anhang «Die Lehr- und Forschungsstätten für Psychiatrie, Neurologie, Neurochirurgie und Neuropathologie im deutschen Sprachgebiet» auf den heutigen Stand gebracht und das Buch durch einen neuen Anhang: «Genealogie der Nervenärzte des deutschen Sprachgebiets» außerordentlich bereichert.

Erwin H. Ackerknecht

6. J. ZUTT, E. STRAUS und H. SCHELLER (Herausgeber), *Karl Bonhoeffer zum 100. Geburtstag*. VII + 148 Seiten. Verlag Springer, Heidelberg 1969. DM 24,-.

Zwei Drittel dieses Buchs enthalten eine Selbstbiographie Bonhoeffers, die instruktiv, aber von geheimrätlicher Kühle ist und nicht frei von der schwäbischen Tendenz, mehr in Verwandtschaftsbeziehungen hinein zu geheimnissen, als tatsächlich darin enthalten ist. Der letztere Zug ist noch ausgesprochener in dem ausgezeichneten Essai von G. Zeller über Bonhoeffer, der das letzte Drittel des Buches bildet. Bonhoeffers Leben und Wirken fällt in eine außerordentlich interessante Periode der deutschen Psychiatrie. Er war ein Schüler Wernickes und Professor in Königsberg, Heidelberg, Breslau und Berlin. Sein Hauptwerk *Die akuten exogenen Reaktionstypen* ist immer noch von Bedeutung. Nach dem 20. Juli 1944 wurden zwei seiner Söhne und zwei seiner Schwiegersöhne von den Nationalsozialisten ermordet. Er ist darum ein unverdächtig Zeuge, wenn er in einem Essai *Führerpersönlichkeit und Massenwahn* gegen einen berühmten Schweizer Psychotherapeuten polemisiert, der, nachdem er nach 1933 in die Nazitrompete gestoßen hatte, nun nach dem altbewährten Prinzip des «haltet den Dieb» von der Kollektivschuld des deutschen Volkes zu schreiben begann.

Erwin H. Ackerknecht